Thorner Zeitung

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 54 — Sonnabend, den 4. März — **1899**

Zum Befinden des Papstes

liegen wieder eine große Anzahl von Meldungen vor, die im Allgemeinen den Eindruck erwecken, daß in der Krankheit ein gewisser Stillstand eingetreten sei. Nach der gut verbrachten Nacht zu Donnerstag ist Fieber geschwunden und auch der Appetit wieder besser geworden. Freilich ist die Schwäche des Papstes so groß und die Möglichkeit des Eintritts neuer Komplikationen so stark, daß sich ein endgültiges Urtheil über den weiteren Verlauf der Krankheit noch nicht geben läßt. Daß auch trotz aller Beschwichtigungs-Telegramme aus dem Vatikan die Besorgniß wegen eines ungünstigen und plötzlichen Ausganges der Krankheit noch nicht geschwunden ist, beweist jedenfalls die Thatsache, daß nicht nur diejenigen Männer, welche die Leitung der kirchlichen Obliegenheiten nach dem Ableben Leos XIII. in die Hand zu nehmen hätten, sich fortgesetzt in fieberhafter Thätigkeit befinden, sondern daß in vatikanischen Kreisen auch eine sehr bemerkbare Bewegung für die eventuelle Wahl des neuen Papstes stattfindet. Bisher sind drei Kardinäle als eventuelle Nachfolger Leos XIII. in Aussicht genommen.

Die von der Operation hervorgerufene Wunde hat keine weitere Complicationen gezeigt, auch werden Temperatur Puls und Athmung als normal bezeichnet. Aber die große Schwäche und das hohe Alter! Der Papst, der sich des Ernstes der Situation vollauf bewußt ist, bewahrt aber trotzdem eine wunderbare Ruhe und Heiterkeit des Gemüths, ja er liebt es sogar, mit seinen Aerzten zu scherzen. So weigerte er sich am Tage nach der Operation in scherzhafter Weise gegen die Messung seiner Temperatur mittels Thermometers, da er ganz allein fühle, daß er kein Fieber habe. Zum Dr Mazzoni äußerte er: Ich wünsche von Ihnen geheilt zu werden, ohne daß ich Schmerzen empfinde, und zwar in zwei Tagen. Es scheint also wirklich, als sei die Krise vor der Hand überwunden und auf Genesung zu hoffen, falls nicht Zwischenfälle eintreten. Trotz der körperlichen Schwäche soll die Körperconstitution des Papstes eine so gute sein, daß sein Arzt meinte, er könne wohl noch 10 Jahre leben, wenn er von dem augenblicklichen Leiden, was zu hoffen sei, Genesung finde.

Die Theilnahme an dem Leiden des Papstes ist eine ungemein große; in mehr als 20 000 Telegrammen wurden Anfragen über sein Befinden gestellt. Sämmtliche europäische Souveraine zogen in theilnahmsvoller Weise Erkundigungen ein.

Deutscher Handelstag.

Der deutsche Handelstag ist in Berlin zusammengetreten. Staatssekretär Graf Posadowsky begrüßte die Versammlung und hob den ungewöhnlichen Aufschwung des Handels und Erwerbslebens rühmend hervor. Beim Einschlagen eines neuen handelspolitischen Weges muß von jeder Seite nachgegeben werden, damit wir das Parallelogramm der Kräfte finden und festlegen können. Er hoffe, daß der Handelstag mit seiner Sachkenntniß und reichen Erfahrung der Regierung zur Seite stehen wird zur Lösung dieser schwierigen Aufgaben, damit eine Entschließung gefaßt werde, die zum Wohle des Vaterlandes und Besten seines Erwerbslebens diene. Erster Gegenstand der Tagesordnung war der Gesetzentwurf über die privaten Versicherungsunternehmungen. Eine hierzu vorgelegte Erklärung billigt die allgemeine Tendenz des Gesetzes, hat aber Bedenken gegen Einzelheiten.

Eine vom Ausschuß empfohlene Resolution, worin sich der Handelstag gegen die Ueberweisung der Wasserbauverwaltung an das Ministerium für Landwirthschaft ausspricht, weil dadurch Interessen der Industrie und des Handels, die in erster Linie an dem Wasserverkehr betheiligt sind, geschädigt werden könnten, wurde einstimmig angenommen. Ferner wurde eine Erklärung einstimmig angenommen, worin verlangt wird, daß Kornhausgenossenschaften, welche staatliche Geldmittel beziehen und anderweitig bevorzugt sind, die Staatshilfe entzogen werde, sobald sie sich nicht auf den Verkauf von Genossen erzeugten Getreides beschränken und daß ferner den Landwirthschaftskammern untersagt werde durch den Betrieb kaufmännischer Geschäfte den Handel zu schädigen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. März.

Der Kaiser, der sich seit Mittwoch in Wilhelmshaven aufhält, nahm dort am Donnerstag über die Ablösungsmannschaften für Kiautschou Parade ab und richtete an die Leute zu Herzen gehende Abschiedsworte. Sodann begab er sich per Boot in Begleitung des Staatssekretärs Tirpitz an Bord des Linienschiffes „Kaiser Friedrich III.“ auf der Ausrüstungswerft, die eingehend besichtigt wurde. Nach längerem Verweilen kehrte der Kaiser an Bord des Flaggschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ zurück, wo eine Mittagstafel stattfand. Später nahm der Monarch an einem Bierabend im Offizierkasino Theil.

Die Gerüchte über den ungünstigen Gesundheitszustand des Zaren werden jetzt von verschiedenen Seiten für unbegründet erklärt. Persönlichkeiten, die mit dem Zaren in der letzten Zeit zu verkehren Gelegenheit hatten, versichern, daß er sich der besten Gesundheit erfreue. In Darmstadt sind ferner auch Berichte eingegangen, die besagen, daß der Zar gesund ist.

Die Zarin sieht im Monat Mai einem freudigen Familienereignisse entgegen. Im Hochsommer wird sich das Zarenpaar mit den Kindern auf einen Monat nach Darmstadt zum Besuch begeben. Kaiserin Alexandra ist bekanntlich eine Schwester des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen.

In Deutsch-Ostafrika ist eine neue Expedition des Gouverneurs Liebert erforderlich geworden. Sie wird sich zuerst gegen die im Hinterlande zwischen Kilwa und Lindi noch immer sehr raublustigen Wawudje wenden. Die Expedition wird mit ziemlich starken Kräften unternommen werden, da sie zu gleicher Zeit einige wichtige Verlegungen einzelner Kompagnien der Schutztruppe bezweckt.

Es waren Zweifel darüber entstanden, ob die Bestimmung der Kaiserlichen Verordnung, betreffend die Einfuhr lebender Pflanzen u. s. w. aus Amerika vom 5. Januar v. J., wonach „frisches Obst“ bei der Einfuhr einer Untersuchung auf das Vorkommen der San José Schildlaus unterliegt auch auf die aus Amerika eingehenden sogenannten Südfrüchte, wie Apfelsinen, Citronen, Rosinen Anwendung zu finden hat. Im Einverständniß mit dem Reichskanzler und dem Finanzminister ist diese Frage verneint. Die betheiligten Grenz-Eingangsstellen sind mit den entsprechenden Weisungen versehen worden.

Die Budgetkommission des Reichstags hat am Donnerstag den Etat für Deutschostafrika bewilligt und auch noch eine Erörterung über den Etat für Kamerun gepflogen, die am heutigen Freitag fortgesetzt wird. Heftige Debatten führten nur die Forderungen für den Bau von Eisenbahnen herbei. Colonialdirector v. Buchka drückte den Gegnern gegenüber aber die feste Zuversicht aus, daß das in die Colonie hineingesteckte Geld sich mit der Zeit gut rentiren werde und daß die Uebernahme der dortigen Eisenbahnen durch den Staat eine unabweisliche Pflicht sei. Der Colonialdirector gab weiter der Hoffnung Ausdruck, daß sich auch das Privatkapital recht bald an dem Eisenbahnbau in Afrika betheiligen werde. Am Dienstag beginnt die zweite Sitzung der Militärvorlage.

Die Reichstagskommission zur Vorberathung des Bankgesetzes hat den Entwurf in erster Lesung nach der Fassung der Regierung genehmigt und wird alsbald in die zweite Lesung eintreten.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Pforzheim, Agster, wird durch Fürsorge der Partei in eine Privatirrenanstalt gebracht werden.

In Westdeutschland circulirt eine Petition an den Reichstag, in der die Anwendung der Prügelstrafe für strafbare Vergehen von besonderer Rohheit gefordert wird.

Im Jahre 1898 sind auf Grund der Bestimmungen der Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, welche sich auf die Erstattung von Beiträgen an solche weiblichen Versicherten, welche eine Ehe eingehen und an Hinterbliebene von verstorbenen Versicherten beziehen, an rund 146 000 Personen Beitragserstattungen und zwar im Gesammtbetrage von 4,5 Millionen M. gezahlt worden. Auf Erstattung in Fällen der Verheirathung entfielen davon 3,5 Millionen und auf Erstattungen in Todesfällen 1 Million.

Eine Versammlung von Mühlenindustriellen wird am Sonnabend in Berlin stattfinden, die sich in der Hauptsache mit der geplanten Umsatzsteuer für die Mühlenbetriebe beschäftigen wird.

Vor dem Reichsgericht in Leipzig begann am Donnerstag der Prozeß gegen den angeblichen Wollwaarenhändler Alfred Goltbuber aus Paris, der der Spionage beschuldigt wird. Die Oeffentlichkeit wurde für die ganze Dauer der Verhandlung wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen.

Deutscher Reichstag.

46. Sitzung vom Donnerstag 2. März.

Am Tische des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Graf Posadowsky, Kriegsminister v. Goßler.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Zweite Berathung des Etats: Fortsetzung des Etats für das Reichsamt des Innern. Titel 14 der einmaligen Ausgaben, zur Unterstützung für die Herausgabe von Veröffentlichungen auf dem Gebiete des Erziehungs- und Schulwesens, 30 000 Mark. Es handelt sich um die Fortsetzung der von dem verdienstvollen Prof. Dr. Kehrbach begründeten Monumenta Germaniae Paedagogica wofür bereits die Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte ins Leben getreten ist. Der Titel wird angenommen.

Ohne erhebliche Debatte wird der Rest des Etats angenommen.

Die Kommission empfiehlt die Annahme des Antrags des Prinzen zu Schönaich Carolath, 50 000 Mk. in einem Ergänzungs-Etat als Beihilfe zu den Kosten der Errichtung eines Göthe-Denkmals in Straßburg (Elsaß) zu fordern.

„In effigie“

(„Im Bilde.“)

Novelle von Wolfgang Brachvogel.

Nachdruck verboten.

(13. Fortsetzung.)

Ueberrascht blieb er vor dem Portrait der Gräfin Penz, das sie ihm während seiner Abwesenheit gesandt hatte, stehen und blickte lange in die stolzen, schönen Züge; als er sich endlich abwandte, hatten sich die todten Lippen des Bildes wieder so fest und tief in sein leichtsinniges Herz hineingelächelt, daß er eilig Hut und Handschuhe wieder aufnahm und davonstürzte, um im luftdurchhauchten Boudoir der herrlichen Geliebten sein plötzlich lebendig gewordenes Gewissen wieder zum Schweigen zu bringen.

Er mußte bei dem Maler vorbei, der ihn schon vor mehreren Wochen zu malen begonnen hatte, das Portrait war eigentlich für seine Mutter bestimmt, die ihn darum gebeten hatte, um damit den Ahnensaal von Harrestedt zu schmücken — Frau Wind konnte noch warten, meinte der Junker und drängte den Künstler, das Bild zu vollenden, damit er sich bei der Gräfin möglichst bald für ihre Aufmerksamkeit revanchiren könne.

Während nun Holger im Arm der Liebe Ebba, sich selbst und alle Welt vergaß, stand die blonde Erbin von Gieddesborg träumend am Fenster ihres Gemachs und sah in das Gärtchen, das hinter dem Rantzow'schen Palaste lag, hinab. Der Schnee war weggethaut und die Erde schien weich und eisfrei geworden zu sein — ja da und dort grünten bereits kleine Pflanzen und der Fliederbusch war seit einigen Tagen viel dichter geworden, weil die Knospen vom mächtig emporströmenden Saft geschwellt wurden.

Die Natur ging ihrer Auferstehung entgegen; Ebba wandte sich ab und weinte; ihr Herz hatte keinen Frühling zu erwarten.

Holger verschwieg der Gräfin Penz, daß er mit Ebba Giedde zusammengetroffen war, auch daß er eine Einladung des Oberjägermeisters zur Tafel angenommen habe. Weshalb er ein Geheimniß daraus machte, wußte er selbst nicht. Daher kam er in nicht geringe Verlegenheit, als ihn die Gräfin ebenfalls aufforderte, bei ihr zu speisen.

Er gab vor, einige Besuche von Wichtigkeit machen zu müssen, brachte aber, des Lügens ungewohnt, seinen Vorwand so ungeschickt heraus, daß die kluge Frau, die mit großer Unruhe in Holgers Zärtlichkeit eine kleine Abkühlung wahrgenommen hatte, darauf aufmerksam wurde. Sie meinte, die Essenszeit wäre doch nicht gerade geeignet, Staatsbesuche abzustatten, ging aber schnell als sie ein plötzliches Erröthen ihres Geliebten beobachtet hatte, und da sie vorläufig genug wußte, auf ein anderes Gesprächsthema über.

Als Holger sie aber bald darauf verließ, um sich nach dem Schlosse zu begeben, sandte sie einen vertrauten Diener hinter ihm her und erfuhr noch ehe man sich bei Herren Giedde zu Tisch gesetzt hatte, daß der Jägermeister mit Fräulein Giedde im Schloßhof zusammengetroffen und dann mit ihr in die Wohnung des Oberjägermeisters hinaufgestiegen sei.

Diese Entdeckung traf sie schwer, lange saß sie in dem hochlehnigen Armstuhl, unfähig, einen anderen Gedanken zu fassen als den, daß sie hintergangen wurde, hintergangen von dem Mann, den sie mit der ganzen wahnsinnigen Gluth einer späten Liebe in ihr Herz geschlossen hatte.

Endlich kam wieder Leben in sie und sie wollte den entsetzlichen Verdacht von sich weisen, sie versuchte es, den Geliebten gegen sich selbst zu vertheidigen.

Dann aber überlegte sie, daß er ja bei ihr war, o, alte Liebe verdorrt nie ganz und man hat oft Beispiele gehabt, daß sie noch nach Jahren wieder frische Knospen trieb — wenn er sich seiner kindischen Neigung erinnerte — Ebba war schön, sehr schön — sie hatte sie kürzlich in der Kirche gesehen — sie war vor Allem jung.

Erregt erhob sich die Gräfin und trat vor den geschliffenen Venetianer, um zu forschen, ob sie einen Vergleich mit der blonden Tochter des Oberjägermeisters wohl aushalten könnte — die Heftigkeit ihrer Leidenschaft hatte nicht gerade vortheilhaft auf ihr sonst blasses Gesicht gewirkt und entsetzt wandte sie dem fürchterlichen Glase, das nicht einmal, um sie zu trösten, lügen konnte, den Rücken, verbarg ihr Gesicht in beiden Händen und begann heftig zu schluchzen.

„Zu alt für ihn!“ flüsterte sie nach langer Zeit, „zu alt!“ und in ihrem zornigen Schmerze riß sie die prunkenden Blumen mit denen sie ihre dunklen Locken, ihm zu Gefallen, hatte durchwinden lassen, vom Haupt und warf sie auf den Teppich, zertrat sie und sank ermattet in einen Sessel.

Noch nie in ihrem Leben war die stolze Frau so gedemüthigt und so elend gewesen.

In dieser Stimmung erhielt sie Holgers Portrait, welches der Maler nur nothdürftig trocknen und wie der Jägermeister es befohlen, zu ihr ins Palais hatte senden lassen. Zuerst wollte sie es nicht sehen, dann aber bezwang sie sich und begab sich allen Muth zusammenfassend, in das Gemach in welchem man das Gemälde aufgestellt hatte.

Noch ehe sie einen Blick darauf warf, schloß sie die Thür hinter sich ab, um allein zu sein und von der Dienerschaft nicht belauscht zu werden.

Dann erst trat sie ihm gegenüber; er lächelte sie freundlich an und blickte ihr mit seinen offenen, blauen Augen so herzig und treu entgegen — nein, nein, es war nicht möglich, die Augen konnten nicht lügen.

Lang saß sie vor dem Bilde und starrte es an. „Wenn er mir nicht sagen wollte,“ dachte sie „daß er zu Gieddes ging, so mag er mich nicht haben beunruhigen wollen, denn er weiß, daß ich auf das blonde Fräulein eifersüchtig bin.“

(Fortsetzung folgt.)

Abg. Graf v. Roon (konf.) muß im Namen seiner Freunde, trotz der Anerkennung der Dichtergröße Göthes und der Sympathie für Straßburg, aus finanziellen Gründen den Antrag ablehnen (!)

Abg. Graf v. Limburg-Stirum (konf.): Die Sache habe keine allgemeine nationaldeutsche Bedeutung. Ueberhaupt sollten wir für Elsaß-Lothringen nicht allzuviel aufwenden, sonst werde immer mehr gefordert. (!!)

Abg. Prinz zu Schönaich-Carolath (Hosp. d. Natl.) wendet sich an die Vertretung des deutschen Reiches, Göthe zu seinem bevorstehenden 150. Geburtstage auch eine Huldigung darzubringen. In England oder Frankreich würde ein ähnlicher Anspruch für ein Shakesspeare- oder Corneille-Denkmal warmen Zuspruch finden. Der deutsche Reichstag müsse ein warmes Herz für Elsaß-Lothringen zeigen, denn er sei gleichsam ein Landtag für diese Provinzen. Der Antrag, wenn er angenommen sei, werde allenthalben als eine nationale That verstanden werden. (Beifall.)

Abg. Fritzen-Düsseldorf (Ctr.) sieht keine Nothwendigkeit für das Reich hier einzutreten. — Abg. v. Tiedemann (Rp.) ist aus nationalen Gründen für den Antrag. — Abg. Kropatscheck (konf.) Es handle sich gar nicht um die Frage der Würdigung Göthes.

Für den Antrag stimmt die ganze Linke, die Reformpartei, die größere Hälfte der Reichspartei, der Abg. Freiherr v. Hertling (Ctr.) — Das Bureau ist zweifelhaft, es erfolgt Auszählung. Es stimmen ab 175 Abgeordnete, für den Antrag 91, gegen denselben 84 Abgeordnete. Präsident Graf Ballestrem stimmte gegen den Antrag.

Das Haus ist nicht beschlußfähig.

Nächste Sitzung heute Nachmittag 3½ Uhr. Tagesordnung: Militär-Etat.

[Schluß 3 Uhr.]

Am Tische des Bundesraths: Kriegsminister v. Goßler.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 30 Minuten.

Eingegangen Vorlage beh. Errichtung eines besonderen Senats für das bayrische Heer.

Zweite Berathung des Etats. Fortsetzung: Etats für die Verwaltung des Reichsheeres.

Referent Abg. Graf v. Roon (konf.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen.

Abg. Schmidt-Elberfeld (frs. Vp.) beklagt allzugroße Absperrungen im Gelände anläßlich von Uebungen mit scharfen Patronen bei Mainz.

Abg. Dr. Lingens (Ctr.): Kaiser Wilhelm I. habe auf seinem Schmerzenslager gesagt: Dem Volke müsse die Religion erhalten werden. Erschreckend sei demgegenüber der zunehmende Prozentsatz der vorbestraften Militärpflichtigen. Die Anstalten für Seelsorge und Sonntagsheiligung müßten noch immer sorgfältiger bei der Armee gepflegt werden.

Kriegsminister v. Goßler: Es steht in der Armee Jedem frei, die Kirche zu besuchen. Es gereicht mir zur besonderen Befriedigung, mittheilen zu können, daß ich mit der betr. amtlichen Stelle, dem katholischen Feldprobst, sehr gut auskomme. Ich bin bestrebt, auch außerhalb der Kirche den Einfluß der Geistlichen zu begünstigen; so sind Kasernen-Andachten und Abendstunden eingeführt worden. Die Armee ist eine gute Schule. Die schweren Strafen in der Armee selbst sind zurückgegangen.

Abg. Bassermann (natl.) regt die Frage der Erweiterung der Berechtigung zum einjährigen Dienst an, besonders für Gewerbetreibende. Durch die gegenwärtigen Bestimmungen ginge dem Handwerk das beste Material verloren.

Kriegsminister v. Goßler: Die Angelegenheit wäre Sache der Reichsschulkommission. Es wäre bei dem Stande der Schulordnung vorzeitig, jetzt der Sache näherzutreten. Jedenfalls müßte man erst sehen, wie sich das Institut der Einjährig-Freiwilligen bei der verkürzten Dienstzeit bewährt. Das steht fest: Eine gute Fachschulbildung ist viel mehr werth als ungenügende Gymnasialbildung.

Abg. Bebel (Soz.): Meine Partei ist gegen jede Ausdehnung des Privilegs der Einjährig-Freiwilligen. Unerhört ist die Massenbenutzung der Soldaten für private Zwecke, zur Ernte, zur Ebnung von Lawn-Tennis-Plätzen für Offiziersdamen. Wenn Abg. Lingens den Sozialdemokraten vorwirft, daß sie ihre Lehre selbst nicht glauben, so ist das eine Verdächtigung, die wir zurückweisen.

Vicepräsident Dr. v. Frege: „Verdächtigung“ ist ein Ausdruck, der für ein Mitglied des Hauses nicht zulässig ist. Ich rufe Sie zur Ordnung. (Lärm links.)

Abg. Bebel (Soz.) bespricht sodann die Betheiligung von Gardeoffizieren, sowie aristokratischen Mitgliedern des Landtags und Reichstags am Spielerklub der „Harmlosen“ (Große Heiterkeit, Rufe rechts: Namen nennen!) und rügt, daß Leutnant v. Brüsewitz nach halbverbüßter Strafe begnadigt und Rittmeister Graf Stolberg-Wernigerode wegen Todschlags eines Unteroffiziers zu milde bestraft worden sei.

Präsident Graf Ballestrem bezeichnet nachträglich die Aeußerung des Abg. Dr. Lingens „Unsere Evangelischen in Deutschland können nicht tolerant sein“ als gegen die Ordnung des Hauses verstoßend.

Kriegsminister v. Goßler: Ueber das Hazardspiel in Berlin ist die Untersuchung im Gange. Bis jetzt kommen aktive Offiziere nur in geringer Zahl in Frage. Der Kaiser wünscht, daß volle Klarheit in der Angelegenheit geschaffen wird. Uebrigens hat das Spielen in der Armee abgenommen. — Leutnant v. Brüsewitz hat beinahe zwei Jahre in der Gefangenen-Anstalt in Freiburg zugebracht und sich musterhaft geführt. Er ist dort so ernstlich erkrankt, daß seine Entlassung aus dem Gefängniß nur eine Frage der Zeit war. Was den Fall des Rittmeisters Grafen Stolberg anbetrifft, so ist dieser ein durchaus tüchtiger Offizier von lebhaftem Temperament. Daß er früher einmal seinen Burschen erstochen habe, ist eine Legende. Der Kriegsminister giebt sodann eine ausführliche Erzählung des Vorfalls mit dem Sergeanten Scheinhart, dem der Rittmeister in der Erregung über dessen fortgesetzte trotzige, ironische Antworten einen leichten Schlag mit seinem stumpfen Säbel versetzte. „Durch einen unglücklichen Zufall ist nun der Sergeant an einer durch diesen Schlag verursachten Gehirnerschütterung verstorben. Meiner Ansicht nach ist das Urtheil des Kriegsgerichts den Gesetzen gemäß gewesen. Was den letzten vom Abg. Bebel erwähnten Fall betrifft, so ist der Soldat, der sich auf eine Frage hin vor Gericht als „Sozialdemokrat, wenn er in Civil sei“, bezeichnet hatte, meines Erachtens mit Recht mit 14 Tagen Arrest disziplinarisch bestraft worden. (Lärm links.) Ein Soldat soll sich jeder Bethätigung sozialdemokratischer Gesinnung gegen Dritte enthalten. Wäre er unter seinem Eide befragt worden, so wäre er straflos geblieben. (Zuruf links.) Der Einfluß der Sozialdemokratie im Heere muß gebrochen werden. (Beifall rechts.)

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Fortsetzung.

(Schluß 6¼ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

33. Sitzung vom 2. März.

Die Berathung des Eisenbahnetats nimmt ihren Fortgang.

Abg. Graf Arnim (konf.): In der Frage der Personentarifreform stimme ich mit dem Minister überein. Der Zuzug nach den großen Städten und namentlich nach Berlin darf auf keinen Fall eine Begünstigung erfahren. Kanalbauten sind bei der großen Verkehrssteigerung der Bahnen überflüssig; auch kosten sie zu viel. (!!)

Finanzminister v. Miquel bekämpft die gestrigen Auslassungen des Herrn v. d. Borght. Die Eisenbahnverwaltung ist ein zur Vollständigkeit nothwendiger Theil des gesammten Staatshaushalts und muß daher vorsichtig ihr Sonderinteresse gegen das der Allgemeinheit abwägen. Die Verwendung der Eisenbahn-Ueberschüsse ist stets erfolgt mit Genehmigung des Landtages. Woher hätten denn sonst die nöthigen Mittel genommen werden sollen? Aus Anleihen? oder aus Steuererhöhungen? Wir haben mit den heutigen Tarifen einen Aufschwung der Industrie wie kein anderes Land. Ist es denn nun so unrichtig, wenn der Staat aus dem Unternehmen, in dem er 7 Milliarden Mark angelegt hat, jetzt auch die Ueberschüsse für allgemeine Zwecke verwendet? Meinen Einfluß auf die Geschäftsleitung der Bahnen überschätzt man. Ich muß es mir gefallen lassen, wenn mir gesagt wird, es sind 52 Millionen Mark Mehrausgaben nöthig. In allen wichtigen Fragen stimme ich mit dem Eisenbahnminister überein.

Minister Thielen bestätigt in vollem Umfange die Ausführungen des Finanzministers.

Abg. Horn (natl.) führt Klage über die Behandlung Braunschweigs durch die preußische Eisenbahnverwaltung.

Minister Thielen versichert, daß er bemüht sei, die Interessen Braunschweigs zu wahren. Die Verhandlungen über die gewünschte Bahnlinie sind noch nicht beendet.

Abg. Pleß (Ctr.) ist erfreut über das gute Einvernehmen zwischen den Arbeitern der Staatsbahnen und der Verwaltung. Einer Tarifherabsetzung wird die Regierung sich auf die Dauer doch nicht entziehen können.

Abg. Ehlers (freis. Vg.) ist derselben Ansicht und bezweifelt, ob die Harmonie zwischen dem Finanz- und dem Eisenbahnminister stets aufrecht erhalten werden wird.

Abg. v. Eynern (natl.) wendet sich gegen den Finanzminister. Es geht nicht an, die Eisenbahnen als Finanzinstitut zu betrachten. Die Tariffrage wird sich mit unwiderstehlicher Macht bemerkbar machen, wenn die industrielle Entwickelung fortdauert und eine weitere Verkehrssteigerung herbeiführt.

Minister v. Miquel: Es wäre interessant, einmal einen Versuch mit einem selbstständigen Eisenbahnkörper zu machen; da würde ja denn auch zunächst eine besondere Abtheilung für Staatsschuldentilgung nöthig sein. Ohne einen engen Zusammenhang mit dem Finanzministerium ist die Eisenbahnverwaltung in Preußen nicht möglich und wird sie auch nie sein.

Abg. Lüders-Gronau (freikonf.) hat örtliche Wünsche.

Abg. v. d. Borght (natl.) behauptet, in einzelnen Punkten von dem Finanzminister mißverstanden zu sein.

Abg. v. Eynatten (Ctr.) bittet, den Wünschen bezüglich der Beförderung von Fahrrädern nach Möglichkeit zu entsprechen.

Minister Thielen entgegnete, daß die früheren Bestimmungen revidirt seien, gemäß den Wünschen der Radfahrer.

Abg. v. Jazdzewski (Pole) klagt über die Behandlung eines Beamten und über schlechte Bahnverbindungen nach Posen.

Minister Thielen erwidert, daß der Beamte, ein Deutscher, seine deutschen Kinder plötzlich polnisch erziehen ließ und damit den Beweis geliefert habe, daß ihm sein Deutschthum nichts werth sei. Unter diesen Umständen ist uns seine Beamtenschaft auch nichts werth. Der Bahnverkehr nach Posen soll nach Möglichkeit verbessert werden.

Damit schließt die Generaldebatte.

Es folgt die Spezialdebatte über Titel 1 der Einnahmen „Aus Personen- und Gepäckverkehr 345 Mill. (24½ Mill. M. mehr als im Vorjahr.)

Abg. Wetekamp (frs. Vp.) begründet seinen Antrag, die Ausgabe von Arbeiterrückfahr- und Wochenkarten mindestens in dem bisherigen Umfange beizubehalten.

Abg. Krawinkel (ntl.) hält eine weitere Verbilligung der Arbeiter-Vororts-Fahrkarten für unnöthig. In Deutschland fährt man billiger als in irgend einem anderen Lande der Welt. (?)

Hierauf wird die Weiterberathung bis Freitag ausgesetzt.

Provinzial-Nachrichten.

— Marienwerder, 1. März. Zur Ehrenrettung unserer Nachtwächter wird den „N. W. M.“ mitgetheilt, daß es kein angestellter städtischer Nachtwächter war, der in der Nacht zu Sonnabend von dem erwähnten Mißgeschick betroffen wurde. Es war nur ein Probedienstthuer, ein Arbeiter, welcher vorläufig aushilfsweise anstelle eines städtischen Nachtwächters den Nachtdienst versah.

— Marienwerder, 2. März. Wegen Beleidigung des hiesigen Oberregierungsraths Voß erhielt der antisemitische Berichterstatter Seldis in Berlin eine Zusatzstrafe von 6 Wochen. (Es handelt sich hier um einen groben antisemitischen Angriff, über den schon früher näher berichtet worden ist. Wenn wir uns recht erinnern, betraf derselbe Grundstücksbeleihungen.)

— Danzig, 2. März. Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler gab vorgestern Nachmittag aus Anlaß der Gründung der Aktiengesellschaft „Holm“ ein Festmahl, zu dem außer Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrathes der neuen Gesellschaft auch Vertreter der königlichen und städtischen Behörden geladen waren. U. A. nahmen an dem Festmahl Theil die Herren Direktor Dr. Jordan-Elberfeld, Kommerzienrath Muscate, Direktor Marx, Kommandant Generalleutnant v. Heydebreck, Oberbürgermeister Delbrück, Bürgermeister Trampe. Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler brachte bei der Tafel den ersten Toast auf Herrn Direktor Dr. Jordan aus und gedachte der Verdienste, die dieser sich um das Zustandekommen der neuen Aktiengesellschaft erworben hat. Herr Dr. Jordan dankte für den Toast und legte in längerer Rede die Ziele dar, die bei der Verpflanzung der Industrie aus dem Westen nach dem Osten maßgebend sein müßten.

— Riesenburg, 1. März. In der verflossenen Nacht sind auf dem Gut Gr.-Kipkau sieben Kutschpferde, alles werthvolle Thiere, erstickt. Als Grund hierzu wird angenommen, daß sich im Stalle, woselbst die ganze Nacht hindurch eine Lampe gebrannt hat, zu viel Dünste angesammelt haben. (Durch eine Lampe?)

— Inowrazlaw, 1. März. Der landwirthschaftliche Verein für die Kreise Strelno und Inowrazlaw hielt heute unter dem Vorsitz des Freiherrn von Schlichting-Wierzbiczany eine Sitzung in Weiß' Hotel ab. Für die landwirthschaftliche Ausstellung in Posen soll eine Beihülfe von 1000 Mark gewährt werden, die endgiltige Abstimmung jedoch erst in nächster Sitzung stattfinden. Herr Kreisthierarzt Dr. Felisch referirte sodann über den Viehtransport vom Osten nach dem Westen. Ein Viehzug verkehrt von Insterburg über Thorn und Posen nach Berlin. Da jedoch das meiste Vieh, das nach Westdeutschland geht, seinen Weg über Halle nimmt, so müßte Anschluß von Posen nach Halle eingerichtet werden. Andererseits müßte für den Viehtransport vom Westen nach dem Osten täglich ein Zug von Stuttgart über Halle und Posen bis Thorn verkehren. Redner theilte ferner mit, daß in Inowrazlaw in nächster Zeit wohl eine Niederlage Lorenzscher Rothlauflymphe errichtet werden würde. Herr Otto Leue aus Bromberg sprach darauf über die Gründung einer Malzfabrik am Goplosee. Eine solche würde sich hier als rentabel erweisen, weil in Kujawien viele Gerste, die sich zu Brauereizwecken eignet, gebaut wird. Bei einer Verarbeitung von 50 000 Centnern im Jahre sei ein Anlagekapital von 500 000 Mark erforderlich. Es müßte dann in der Nähe einer Bahnstation, Chaussee und Wasserstraße ein Grundstück von 4—6 Morgen Größe erworben werden, wo die Fabrik angelegt wird. Redner versprach sich einen Gewinn von 10 bis 15 Prozent. Die Vortheile dieser Anlage beruhten darin, daß einmal der Zwischenhandel fortfalle und Frachtersparniß eintrete. Es wurde eine Kommission gewählt, welche Herrn Leue in der Orientirung über die Wasserversorgung eines solchen Etablissements zur Seite stehen soll. Herr Kunstgärtner Böhme-Bromberg hielt hierauf einen Vortrag über vortheilhaften Gartenbau, Nutz- und Ziergärten. Redner warnte namentlich vor dem alljährlichen Wechsel des Gutsgärtners, der oft nur als nothwendiges Uebel angesehen wird, und verbreitete sich weiterhin über sämmtliche Zweige der Nutz- und Ziergärtnerei und machte überall praktische Vorschläge. Zum Schluß der Sitzung wurde eine Neuberathung des Vereinsstatuts vorgenommen.

— Inowrazlaw, 28. Februar. Mit der Berathung des Schlachthausetats wurde heute fortgefahren. Mit der Kühlhalle und anderen Baulichkeiten, welche in dem abgelaufenen Jahre ausgeführt worden sind, kostet das Schlachthaus im ganzen 218 800 Mark. Diese Summe wird mit 3½ Prozent verzinst und mit 3½ Prozent amortisirt: es sind also jährlich 16 390 Mark aufzubringen. Für Beleuchtung sind 500 Mark eingestellt. Bei dieser Gelegenheit beschließt die Versammlung, dem Hallenmeister 1000 Mark Gehalt, freie Wohnung und 50 Centner Kohlen zu gewähren, ihm auch die polizeilichen Befugnisse für das Schlachthaus zu geben. Für den Unterhalt der Baulichkeiten sind 3000 Mark eingestellt. Da, wie wir schon erwähnt, die Einnahme für die Kühlhalle bei weitem die Kosten der Ausgabe nicht deckt, so beschloß die Versammlung, die Schlachtgebühren um 33⅓ Prozent zu erhöhen. Es wurden geschlachtet 1850 Rinder, 8200 Schweine, 3200 Kälber und 2700 Hammel und Ziegen Die neuen Schlachtgebühren, giltig vom 1. April d. Js. ab, wurden festgesetzt: für ein Rind 4 Mark, Schwein 2,70 Mark, Kalb, Hammel oder Ziege 0,80 Mark. Der ganze Etat schließt mit 39 550 Mark ab. Die Schlachtgebühr soll 34712 Mk. einbringen.

— Argenau, 1. März. Auf der Feldmark des hiesigen Gutsbesitzers Weiß sind schon seit vielen Jahren beim Pflügen oder bei Erdarbeiten Urnen und andere Alterthümer, z. B. vorgeschichtliche Mahlsteine mit Stoßkeule ꝛc., gefunden worden. Die Funde sind theils nach Bromberg, theils dem Thorner Coppernikus-Verein überwiesen worden. Man neigt zu der Ansicht, daß ein Hügel in der Feldmark, der früher ringsum von unzugänglichem Bruchland umgeben gewesen sein muß, in alter Zeit Sitz einer sehr alten menschlichen Ansiedelung gewesen ist. Neuerdings wurde auf der sogenannten Mokradla — zu demselben Gute gehöriges aber tief liegendes Land — beim Pflügen eine zerbrochene Kalksteinplatte von etwa drei Zoll Dicke gefunden, in welche eine ganze Anzahl Steinstäbe, die größten etwa 16—30 Centimeter lang und bis 3 Centimeter dick, so eingebettet waren, daß sie wohlerhalten abgelöst werden konnten. Die sehr regelmäßige Form und die glatte Politur könnten die Annahme rechtfertigen, daß es sich um uralte Erzeugnisse menschlicher Handfertigkeit handelt. Außerdem ist auf der Feldmark ein etwa 50 Centimeter hoher graugrünlicher Stein gefunden worden, welcher auf seiner Oberseite ein rechtwinkliges Kreuz und ein Muster von regelmäßigen schrägen Vierecken in erhabenen Adern zeigt. Beide Funde können bei Herrn Weiß in Augenschein genommen werden. — Der hiesige Kriegerverein, der stärkste Verein am Orte, entwickelt sich in sehr erfreulicher Weise. Die Mitgliederzahl ist auf 85, das Vereinsvermögen auf 1300 Mark, das Vermögen der Vereinssterbekasse auf über 600 Mark gestiegen. — Wie einer neuerdings nach Berlin entsandten Deputation zugesichert wurde, soll die Errichtung eines Amtsgerichts in Argenau erwogen werden.

— Posen, 1. März. Fräulein Dr. Burbo, vor Kurzem in der hiesigen Klinik des Herrn Dr. Wicherkiewicz thätig, die vor einiger Zeit beim Passiren der russischen Grenze verhaftet und nach der Warschauer Citadelle gebracht wurde, ist nunmehr, nachdem sie sechs Wochen im Gefängniß zugebracht, gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt worden.

Lokales.

Thorn, 3 März.

* [Personalien.] Dem Landgerichtsdirektor, Geheimen Justizrath Worzewski in Thorn ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension ertheilt worden. — Der Gerichtsassessor Paesler, z. Z. in Thorn, ist zum ständigen Hülfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft in Elbing bestellt worden. — Der Referendar Edmund Aronsohn aus Graudenz ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Der Referendar Konkolewski in Tiegenhof ist in den Kammergerichtsbezirk übernommen. — Der Regierungs-Supernumerar Brehm in Marienwerder ist zum Regierungs-Sekretär ernannt. — Dem Arzt Dr. Ruebsamen ist die kommissarische Verwaltung der Kreiswundarztstelle des Kreises Schwetz unter Belassung seines Wohnsitzes in Osche, und dem Arzt Dr. Döring in Gr. Schliewitz ist die kommissarische Verwaltung der Kreiswundarztstelle des Kreises Tuchel bis auf Weiteres übertragen worden.

M [Zu Ehrenrittern des Johanniterordens] sind ernannt: Der Rittergutsbesitzer, Mitglied des Herrenhauses, Hermann v. Loga auf Wichorsee bei Klein-Czyste und der Hauptmann und Kompagnie-Chef im Pommerschen Jäger-Bataillon Nr. 2 George von Engelbrechten in Culm.

X [Der Vortrag des Herrn von Hesse-Wartegg] (s. Inserat der heutigen Nummer), auf den wir nochmals hinweisen, wird umsomehr das Interesse aller Besucher des Abends erregen, als der Herr Vortragende zugleich eine Ausstellung seiner äußerst reichhaltigen photographischen Originalaufnahmen aus Schantung damit verbindet, so daß seine Ausführungen eine treffende Erläuterung durch bildliche Darstellungen finden werden.

V [Im Schützenhaus-Theater gelangte gestern das nette Lustspiel „Komtesse Guckerl“ von Schönthan und Koppel-Ellfeld zur Aufführung. Auch diese Vorstellung bedeutet, wie wir das bei unseren Dresdener Gästen nicht anders gewöhnt sind, wieder einen vollen künstlerischen Erfolg. Die Titelrolle fand in Frl. Meback eine vortreffliche Vertretung; den „Weaner“ Dialekt beherrscht die Dame sehr gut, ohne deshalb für unser norddeutsches Publikum unverständlich zu werden. Herr Beck war, wie immer, auch als Horst von Neuhoff vorzüglich. Künstlerisch hervorragend durchgearbeitet war auch der Hofrath Mittensteig des Herrn Höpfner. Mit dem Leopold von Mittensteig des Herrn Marner konnte man im großen Ganzen wohl zufrieden sein und auch sämmtliche übrigen Rollen waren durchaus angemessen besetzt. Das Gesammtspiel klappte recht gut. Das Publikum spendete den Künstlern reichen und wohlverdienten Beifall.

Diesen Sonnabend kommt mit Herrn Caesar Beck als Tellheim und Fräulein Meback als Minna das unverwüstliche Lessing'sche Lustspiel „Minna von Barnhelm“ zur Aufführung. Der Besuch dieser klassischen Vorstellung sei auf's Wärmste empfohlen.

□ [Bromberger Stadt-Theater-Ensemble.] Herr L. Sprotte, welcher sich im vorigen Jahre mit dem Ensemble-Gastspiel so günstig beim Thorner Theater-Publikum einführte, hat auch in diesem Jahre wieder die ersten Künstler des Bromberger Theaters für sich verpflichtet und wird am Ostersonntag im Viktoriagarten unter seiner persönlichen Leitung das Ensemble Gastspiel wieder beginnen. Zur Aufführung gelangen nur die allerbesten Novitäten dieses Winters: „Fuhrmann Henschel“ von Gerhard Hauptmann, „Das Erbe“ von Felix Filippi, „Matthias Gollinger“, das Gegenstück zum „Weißen Rößl“ und andere mehr. — Da das alleinige Aufführungsrecht im Besitze des Bromberger Stadttheaters auch für die Stadt Thorn ist, so wird wohl Jedermann mit Freuden die Gelegenheit ergreifen, sich die bedeutendsten Werke dieses Jahres anzusehen, um so mehr da das Ensemble nur gediegene Aufführungen garantirt.

= [Zur Aufführung der „Schöpfung.“] Auf die am nächsten Sonntag in der Garnisonkirche stattfindende Aufführung des Oratoriums „Die Schöpfung“ von J. Haydn durch den Singverein möchten wird das musikalische Publikum nochmals aufmerksam machen. Die letzten Proben haben den Eindruck hervorgerufen, daß die zum Theil recht schwierigen Chöre sorgfältig eingeübt worden und Chor und Orchester ihrer Aufgabe gewachsen sind. Die umfangreichen Solipartien sind bewährten auswärtigen Kräften übertragen worden; der Verein hat keine Mühen gescheut, die Aufführung der „Schöpfung“ in einer unserer Stadt würdigen Weise vorzubereiten. — Ueber Fräulein Emmy Haberlandt, die Vertreterin des „Gabriel“ und der „Eva“ äußert sich die „Schlesische Morgenzeitung“ gelegentlich einer Aufführung der „Schöpfung“ in Breslau. Neu war die Besetzung des „Gabriel“ und der „Eva“ mit Fräulein Emmy Haberlandt aus Berlin, welche mit ihrem zarten, glockenhellen Organ dazu prädestinirt erschien. Ihre musikalische Sicherheit, von ihrer vorjährigen Mitwirkung in der Matthäuspassion noch in bester Erinnerung, zeigte sich wiederum in den völlig intentionsreinen Koloraturen, in der rhytmischen Genauigkeit und feinen Schattirung des Tones. Zuverläßige Partnerin im Ensemblegesange, fand sie mit ihren Sologesängen, insbesondere der Arie: „Auf starkem Fittige“ wie auch im Duett „Holde Gattin“ wärmsten Beifall.

W [Paul Bulß], der geschätzte Baryton der Berliner Königl. Oper, der auch hier in Thorn im Laufe des Monats März noch ein Konzert zu geben beabsichtigte, gab am vergangenen Sonnabend in Oldenburg ein Konzert, das eine unliebsame Unterbrechung erfuhr. Herr Bulß wurde nämlich so heiser, daß er mitten im Vortrage abbrechen mußte. Als man versuchte ihn zu veranlassen, doch weiter zu singen, gab er die Antwort: „Ich will doch nicht betrügen, die Oldenburger sollen mich ganz haben. Ich komme im März wieder.“ Am Sonntagmorgen konsultirte Herr Bulß dann einen Spezialisten in Oldenburg, der ihm vorläufig jedes Singen untersagte. Herr Bulß reiste darauf nach Berlin, um dort noch seinen Hausarzt zu Rathe zu ziehen.

△ [Der Verein deutscher Katholiken] der hier vor einiger Zeit begründet worden ist, ist den polnischen Agitatoren ein Dorn im Auge. Ihr hiesiges Organ, die „Gazeta Torunska“ schreibt: „Der von uns bereits erwähnte „Verein deutscher Katholiken“ hat sich nunmehr konstituirt; in den Vorstand desselben wurde u. A. auch der Herr Vikar Deja von der Marienkirche zu Thorn gewählt. In einer der Vereinsversammlungen haben die Gründer des Vereins bestritten, auf die Gottesdienste irgendwelchen Einfluß ausüben zu wollen; der Verein habe vielmehr die Absicht, die Interessen der deutschen Katholiken in Bezug auf die Gemeinde-Angelegenheiten in Schutz zu nehmen; nach den uns zu Theil gewordenen Erklärungen

soll es sich hier um die Gemeindewahlen, sowie um die Anstellung von katholischen Lehrern handeln. Uns will es aber scheinen, daß die geringe Anzahl der deutschen Katholiken nicht im Stande sein wird, ohne die Polen etwas zu erreichen. Die Polen aber werden sich wohl kaum veranlaßt sehen, sich von der deutschen Minorität ins Schlepptau nehmen zu lassen. Wir haben bereits zu unserem größten Erstaunen in Erfahrung gebracht, daß Seitens der Vereinsmitglieder auch die Polen um Eintritt in den Verein aufgefordert werden, wir nehmen jedoch an, daß sich die Polen nicht überreden lassen, weil sie durch den Eintritt in einen Verein, der nur Deutsche als Mitglieder aufnimmt, ihre Nationalität verleugnen würden. Wir konstatiren ferner, daß augenblicklich Unterschriften für eine Petition gesammelt werden, in welcher um die Ueberweisung einer der Thorner Kirchen an die deutschen Katholiken gebeten wird. Jene Petition sollen auch einige Polen unterschrieben haben, die nicht den Muth besaßen, dem Drängen der Hktisten Wiederstand zu leisten." — Die bösen Hktisten!

A [Die leidige Gasmessermiethe], die, als man sie vor einem Jahre einführte, nachdem man sie Jahre hindurch für eine abgethane Sache gehalten hatte, von den Gasverbrauchern mit recht sehr gemischten Gefühlen aufgenommen wurde, bot auch in der letzten Stadtverordneten-Sitzung am Mittwoch, wie wir gestern bereits erwähnten, Veranlassung zu einer ausgedehnten Debatte. An Einnahme für Gasmessermiethe waren im letzten Etat 5000 Mk. ausgeworfen und in den Gasanstaltsetat für 1899/1900 beantragte der Magistrat nun 6000 Mk. für Gasmessermiethe einzustellen. In der Ausschußberathung hatte man sich aber, wie schon erwähnt, entschlossen, diesen Posten ganz zu streichen und die Gasmessermiethe, weil sie eine ungerechte Belastung der Gasverbraucher darstelle, wieder abzuschaffen. Um den Etat wieder ins Gleichgewicht zu bringen, sollten andrerseits in der Ausgabe 5000 Mk., die der Magistrat zur Ansammlung eines Baufonds ausgeworfen hatte, gestrichen und die übrigen 1000 Mk. bei einem anderen Fonds gekürzt werden. — Stadtv. Cohn sieht in dem Ausschußantrage eine gewisse Ueberrumpelung und bekämpft denselben aufs Entschiedenste; Thorn gehöre mit zu den Städten, in welchen das Gas zu den billigsten Preisen abgegeben wird; wolle man denn, daß die Stadt das Gas noch billiger verkaufe? — Stadtrath Dietrich, der das Gasanstalts-Dezernat im Magistrat innehat, findet an dem Ausschußantrage in erster Linie das auszusetzen, daß er gegen den vorschriftsmäßigen Gang der Geschäftsordnung verstoße. Eine derartig einschneidende Frage müsse zunächst in der Deputation vorberathen werden. 6000 Mk. in der Einnahme zu streichen, ohne daß die Deputation dazu ihre Zustimmung gegeben, sei ein Fall, der wohl noch nicht dagewesen. Thorn liefere doch thatsächlich das billigste Gas. (Zwischenrufe: Oho!) — Auf diese Oho-Rufe war ich vorbereitet und habe mir deshalb eine Aufstellung über die Gaspreise in den verschiedensten Städten gemacht. Redner verliest daraus eine Reihe von Zahlen, woraus hervorgehe, daß in den meisten Städten das Gas theurer sei, als in Thorn; nur Bromberg, Berlin und Charlottenburg liefern es zu demselben Preise wie Thorn, nämlich 16 Pf. pro Kubikmeter, aber billiger auch nicht. — An unserem Gasanstaltsetat könnten Abstriche um so weniger vorgenommen werden, als man bald mit Anträgen wegen neuer Erweiterungsbauten werde kommen müssen. Denn wenn die Stadt mehr Gas verkaufen wolle, seien Neubauten unvermeidlich. Wir ständen da vor einer neuen Ausgabe von mindestens 50 bis 60.000 Mk. Der bisherige Reservefonds von 130.000 Mk. sei durch den Bau des Retortenhauses bis auf einen Rest von 10.000 Mk. verschwunden. Redner bittet zum Schluß nochmals, die 6000 Mk. Gasmessermiethe nicht zu streichen; die Sache müsse auf jeden Fall erst zu ordnungsmäßiger Berathung vor die Gasanstalts-Deputation gebracht werden. — Stadtv. Wolff: Die Etatsberathung sei dazu da, daß Abstriche gemacht würden. Von einer Ueberrumpelung, von der Herr Cohn gesprochen habe, könne bei dem Ausschußantrage auf Streichung der Gasmessermiethe ganz und gar nicht die Rede sein; eher sei die Einführung dieser Miethe im vorigen Jahre eine Ueberrumpelung gewesen. Die Gasmessermiethe sei jedenfalls eine ungerechte Steuer, die namentlich die kleineren Gaskonsumenten über Gebühr belastet. Es sind hier andere Städte zum Vergleich herangezogen worden; warum richten wir uns denn nicht nach anderen Städten, die weniger Kommunalsteuern bezahlen, als wir? — Stadtrath Dietrich: Durch die Herabsetzung des Gaspreises von 18 auf 16 Pf. sei für die Gasanstalt ein Ausfall von 14000 Mk. entstanden, und um wenigstens einen Theil dieses Ausfalles zu decken, habe man die Gasmessermiethe eingeführt. Der jetzige Augenblick sei so ungeeignet wie möglich, um die Miethe wieder aufzuheben: Die Kohlenpreise seien bedeutend gestiegen, so daß Ersparnisse bei den Ansätzen für den Kohleneinkauf wohl ausgeschlossen seien. Ferner habe der Coaksverbrauch in Folge des milden Winters ganz beträchtlich nachgelassen, es seien kolossale Coaksvorräthe in der Gasanstalt vorhanden, und man werde schließlich froh sein müssen, wenn man noch 70 Pf. für den Centner Coaks erziele. — Oberbürgermeister Kohli: Es gehe auch nicht gut an, daß die Stadtverordneten-Versammlung jetzt einseitig einen Beschluß aufhebe, den beide städtische Körperschaften im vorigen Jahre gemeinschaftlich gefaßt hätten. Es könnte deshalb wohl nur ein Antrag in Frage kommen, der Magistrat möge in Erwägung ziehen, die Gasmessermiethe vielleicht später, etwa beim nächsten Etat, wieder abzuschaffen. Sonst müßte man die Etatsberathung jetzt vertagen, und das sollte man doch zu vermeiden suchen. — Stadtv. Schlee bittet, den Ausschußantrag auf Streichung abzulehren. Eine Verwaltung müsse stetig sein und dürfe nicht schon heute wieder einen Beschluß umstoßen, den sie erst gestern gefaßt habe. Es sei nachgewiesen, daß sich der Einkauf der Materialien gegen früher theurer stellt, daß andrerseits aber die Produkte der Gasanstalt schwerer abzusetzen sind. Da sei es doch doppelt bedenklich, einen Einnahmeposten von 6000 Mk. ohne Weiteres zu streichen. Wenn selbst Berlin, wo der Gasverbrauch doch so gewaltig groß ist, das Gas nicht unter 16 Pf. abgiebt, dann sollten wir in Thorn bei einem gleich niedrigen Preise doch nicht klagen. Und wenn die 6000 Mk. gestrichen würden, dann müßten sie doch anderweitig aufgebracht werden, d. h. es müßten alle jene Bürger, welche kein Gas brennen, für die Gaskonsumenten mitbezahlen. Das sei doch gewiß ungerechtfertigt. — Stadtv. Leutke meint, die Gasabnehmer hätten 25 Jahre hindurch an die Gasanstalt so hohe Preise zahlen müssen, daß ihnen jetzt die Wohlthat niedriger Preise wohl zu gönnen sei. — Stadtv. Kordes tritt gleichfalls für Aufhebung der Gasmessermiethe ein; der neue Gasanstalts-Dezernent scheine nur noch ein bischen ängstlich zu sein, denn vor dem Konkurs stehe die Gasanstalt doch gewiß noch nicht. — Bürgermeister Stachowitz: Der Ausfall für die Gasanstalt bei Einführung der Gaspreisermäßigung in Höhe von 17000 Mk. sei den Gaskonsumenten zu gute gekommen, während diesem Ausfall für die Gasanstalt nur 5000 Mk. Einnahme für die Gasmessermiethe gegenüberstanden. Die jetzt hierfür in den Etat eingestellten 6000 M. auf die Allgemeinheit der Steuerzahler abzuwälzen, gehe doch nicht an. Stadtv. Leutke vertritt demgegenüber doch mit Entschiedenheit den Standpunkt, daß es durchaus gerechtfertigt sei, die Gasmessermiethe aufzuheben. — Stadtv. Wolff steht auf demselben Standpunkt. Das elektrische Licht sei dreimal so theuer als Gas; man brauche also keine Abnahme des Gaskonsums zu befürchten, sondern dieser werde im Gegentheil noch steigen. Die Gaseinrichtungen seien in Thorn so theuer, wie in keiner anderen Stadt. (Hierüber wird in der Bürgerschaft allerdings ganz allgemein geklagt. D. Red.) Die Gasmessermiethe müsse ein für allemal abgeschafft werden. — Stadtrath Dietrich: Es sei ein Irrthum, wenn man meine, die Gasanstalt gehöre nur den Gaskonsumenten; sie gehöre nicht diesen allein, sondern der ganzen Stadt und sie sei bestimmt, der städtischen Verwaltung angemessene Ueberschüsse zur Verfügung zu stellen. Was die Gasanstalt zu ihren eigenen Bauten brauche, müsse sie daneben noch selbst verdienen, denn allgemeine Mittel dürften dafür nicht in Anspruch genommen werden. — Stadtv. Plehwe meint, der Antrag des Ausschusses hätte bei seiner Wichtigkeit in der Deputation vorberathen werden müssen. — Referent Stadtv. Adolph tritt persönlich für Beibehaltung der 6000 M ein; der Ausschuß habe in der Ausgabe, um das Gleichgewicht im Etat herzustellen, 5000 M. zur Ansammlung eines Baufonds gestrichen; dies aber halte er (Redner) für sehr bedenklich. — Stadtv. Hellmoldt ist der Ansicht, daß man die Angelegenheit für den diesjährigen Etat jedenfalls auf sich beruhen lassen müsse; vielleicht könne man die Aufhebung der Gasmessermiethe für den nächsten Etat in Erwägung ziehen. — Bei der Abstimmung wurde, wie wir schon mitgetheilt haben, der Ausschußantrag auf Streichung der 6000 M. mit 20 gegen 10 Stimmen abgelehnt und damit die Gasmessermiethe für das bevorstehende Rechnungsjahr noch beibehalten.

†† [Bücher der Gemeinde-Krankenversicherungen 2c] Der Herr Regierungspräsident hat angeordnet, daß die Gemeinde-Kranken-Versicherungen und die Orts-, Betriebs-, (Fabrik), Bau- und Innungs-Krankenkassen ihre Kassenbücher, Mitgliederverzeichnisse, Krankenbücher, Rechnungsbeläge und so weiter zehn Jahre lang aufzubewahren haben.

+ [Annahme für den mittleren technischen Eisenbahndienst.] Ueber die Annahme von Anwärtern für den mittleren technischen Eisenbahndienst hat der Minister für öffentliche Arbeiten durch Erlaß vom 17. d. Mts. Folgendes bestimmt: Für die Laufbahn als Eisenbahn-Betriebsingenieur, sowie als bautechnischer bezw. maschinentechnischer Eisenbahn-Sekretär dürfen fortan nur solche Bewerber angenommen werden, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben, mindestens 2 Jahre in einem Bau- oder Maschinenhandwerk oder in einer Eisenbahn-Hauptwerkstätte praktisch oder mit gutem Erfolge gearbeitet haben und das Reifezeugniß einer der im Erlasse aufgeführten technischen Lehranstalten besitzen. Unter sonst gleichen Verhältnissen sind von den Bewerbern diejenigen vorzugsweise zu berücksichtigen, die zunächst in den Bahnmeister- oder Werkmeisterdienst der Staatseisenbahnverwaltung eingetreten sind und sich in diesen Dienstzweigen während einer längeren Beschäftigung als tüchtig bewährt haben. Personen, welchen die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst oder das Reifezeugniß einer technischen Lehranstalt fehlt, dürfen zum technischen Bureaudienst nur ausnahmsweise zugelassen werden, wenn ordnungsmäßig vorgebildete Bewerber nicht vorhanden sind. Dabei sind in erster Reihe geeignete Bahnmeister oder Werkführer, welchen nicht schon nach Maßgabe der obigen Bestimmung das Vorrecht gebührt, und sodann die bei der Staatseisenbahnverwaltung beschäftigten Hülfskräfte, soweit sie eine hervorragende praktische Befähigung nachgewiesen haben, vorzugsweise zu berücksichtigen. Der Besitz der nothwendigen Vorkenntnisse ist durch Ablegung einer Vorprüfung nachzuweisen. Dieselbe kann einmal wiederholt werden. — Bei der Annahme für den Bahnmeisterdienst sind unter sonst gleichen Verhältnissen diejenigen Bewerber vorzugsweise zu berücksichtigen, welche das Reifezeugniß einer der im Erlasse aufgeführten Baugewerkschulen besitzen und sodann diejenigen, welche in einem Bauhandwerk, insbesondere Maurer-, Zimmer- und Steinmetzhandwerk ausgebildet und erfahren sind. — Bei der Annahme für den Werkmeisterdienst sind diejenigen Bewerber vorzugsweise zu berücksichtigen, welche neben der durch die Prüfungsordnung für die mittleren Beamten der St.-E.-V. vorgeschriebenen handwerksmäßigen Ausbildung und praktischen Beschäftigung in Werkstätten das Reifezeugniß der im Erlasse bezeichneten Maschinenbauschulen besitzen.

∴ [Musterungsgeschäft 1899.] Das diesjährige Ersatz-Geschäft in Thorn findet in der Zeit vom 15. bis einschl. 22. d. Mts in der Mielke'schen Restauration in der Karlstraße statt. Es haben zu erscheinen am Mittwoch den 15. März die Militärpflichtigen aus den Ortschaften der Anfangsbuchstaben A bis einschl. K, am Donnerstag den 16. März aus den Ortschaften der Anfangsbuchstaben L bis einschl. R und die Militärpflichtigen aus Sängerau, Schillno und Schirpitz, am 17. März S bis einschl. Z. Am 18. März ist die Musterung der Militärpflichtigen aus Mocker und am Montag d. 20. März der Militärpflichigen der Stadt Thorn, Jahrgang 1897 (1877) und etwaiger älterer Jahrgänge, am 21. März des Jahrganges 1898 (1878) und am 22. März des Jahrganges 1899 (1879.) Das Geschäft beginnt jedesmal um 9 Uhr Morgens.

§ [Eine Revision von aichpflichtigen Gegenständen] wird in kurzer Zeit stattfinden. Die Geschäftsleute werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß sie so bald als möglich ihre Maaße, Waagen und Gewichte im Aichamt prüfen lassen mögen, um vor Bestrafungen gesichert zu sein.

§§ [Unsere Polizei] hat ihre Aufmerksamkeit einem Unfuge zugewandt, welcher auf der Post zur Abendzeit durch halbwüchsige Jungen von 14 bis 17 Jahren dadurch verübt wurde, daß die Jungen sich bei Ausgabe von Packeten zum Tragen derselben erboten und oft Packete verschwinden ließen. Vor einigen Tagen sind einige dieser Freibeuter bereits auf frischer That ertappt worden.

†† [Die Auszahlung der Feuerlöschgebühren] findet morgen, Sonnabend, Abend 6 Uhr auf dem Polizei-Kommissariat statt.

[Polizeibericht vom 3. März.] Gefunden: Eine Granatbrosche in der Schulstraße, abzuholen von Frau Koschewski, Hofstraße 5 I; ein Schlüssel auf dem Altstädt. Markt; Hinterlegungsschein Nr. 381 über Handgepäck in der Seglerstraße; ein kleiner Geldbetrag im Polizeibriefkasten. — Zurückgelassen: Ein schwarzer Muff in der Kreiskasse. — Aufgegriffen: Eine schwarze Stute am Culmer-Thor. — Eingefunden hat sich vor etwa 4 Tagen eine graue Henne bei W. Schulz, Culmer Chaussee 58. — Verhaftet: Drei Personen.

+ [Auf dem gestrigen Vieh- und Pferdemarkt] waren 174 Pferde, 202 Rinder, 706 Ferkel und 76 Schlachtschweine aufgetrieben. Preise waren für fette Schweine 38—40 Mark, für magere 36—37 Mark pro 50 Kilo Lebendgewicht.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,40 Meter über Null, langsam fallend, die Weichsel ist vollständig eisfrei.

× [Schifffahrt.] Aus Danzig sind eingetroffen die beiden Dampfer „Warschau" und „Danzig" mit ausländischer Farbe und Gerberhölzern und mit vier beladenen Kähnen im Schlepptau. Außerdem trafen 5 beladene und 2 unbeladene Kähne mit Segelwind aus Danzig bezw. Brahnau ein. Abgefahren sind heute der Dampfer „Danzig" mit 4 beladenen Kähnen nach Warschau und der Dampfer „Warschau" mit Ladung nach Danzig. Gesegelt sind 5 Kähne nach Polen. Die Mastenkrähne an der Eisenbahnbrücke sind bis ans Ufer herabgelassen und haben ihre Thätigkeit, das Legen und Stechen der Kahnmasten, bereits aufgenommen. Die Zollabfertigungsstelle an der Weichsel ist auch schon geöffnet und für den Schiffsverkehr in Thätigkeit getreten.

* Podgorz, 2. März. Der Kriegerverein hält Sonnabend, den 4. d. Mts. seine monatliche Sitzung im Vereinslokale (Michelsohn) ab. — Montag, den 6. d. Mts. Vormittags 11 Uhr findet eine Bezirks-Lehrerkonferenz in der kath. Schule statt. Daran schließt sich um 3 Uhr eine Sitzung des freien Lehrervereins. — Das vom Wohlthätigkeitsverein geplante Vergnügen soll am 1. Osterfeiertage nicht ausgeführt werden. Es wird dafür ein anderer Tag gewählt werden.

* Kostbar, 1. März. In der heutigen Schulvorstandssitzung unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrers Endemann wurde u. A. beschlossen, von einem Neubau des Schulhauses abzusehen. Die Vertreter der Gemeinde erklärten sich viel eher bereit, ihrem zu ihrer Zufriedenheit wirkenden Lehrer Herrn Warttmann eine Erhöhung seines Gehalts zutheil werden zu lassen.

— Culmsee, 1. März. Der Herr Regierungs-Präsident hat die von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung getroffene Wiederwahl des Herrn Bürgermeisters Hartwich auf eine fernere zwölfjährige Amtsperiode bestätigt. — Die Ausübung der Jagd auf der städtischen Feldmark wurde an Herrn Brauereibesitzer Wolff auf 6 Jahre für jährlich 260 Mark verpachtet. Der bisherige Pachtinhaber zahlte jährlich 130 Mk. Pacht.

Vermischtes.

Ueber den Aufenthalt des Prinzen und der Prinzessin Heinrich in Hongkong theilt die „Voss. Ztg." aus einem Privatbrief u. A. Folgendes mit: Die prinzlichen Herrschaften lieben die Geselligkeit und haben fast jeden Abend Besuch; Prinz Heinrich ist ein leidenschaftlicher Polospieler und Radfahrer und hat seine Gemahlin überredet, jetzt auch noch die Kunst des Radelns (auf dem hiesigen Pflaster ist es nämlich eine Kunst) zu erlernen; beide geben sich dem Sport mit großem Vergnügen hin. Sie bewegen sich hier durchaus ungenirt; selten (von den Chinesen garnicht) werden sie erkannt, und so kaufen sie denn selbst in den Läden ein, was ihnen gefällt, und oft genug hört man dabei den Ausruf: „Sieh, wie hübsch, das muß ich Waldemar, das Sigismund mitbringen!" Die Herrschaften sprechen, wenn sie etwas wissen wollen, jeden an, der ihnen in den Weg kommt und danken dann stets in der verbindlichsten Weise, wie sie überhaupt durch ihr liebenswürdiges Wesen die Herzen aller gewonnen haben, die mit ihnen in Berührung kommen.

Neueste Nachrichten.

Wilhelmshaven, 2. März. Der Kaiser hat den Prinzen Heinrich von Preußen zum Chef des Kreuzer-Geschwaders ernannt. Se. Majestät erledigte heute im Laufe des Nachmittags Regierungsgeschäfte. Um 7 Uhr fand auf dem Flaggschiff ein Diner von 12 Gedecken statt, zu welchem die Admirale und das Gefolge geladen waren.

Rom, 2. März. Das heute Abend 6 Uhr über das Befinden des Papstes ausgegebene Bulletin lautet: „Der Tag verlief ohne Zwischenfälle, an der operirten Stelle ist keine Schmerzenempfindung vorhanden. Der Papst nahm im Laufe des Tages mehrmals mit Behagen Nahrung zu sich, die Verdauung ist regelmäßig. Temperatur 37,7, Athmung 22, Puls 78. gezeichnet Mazzoni, Lapponi."

Madrid, 2. März. Infolge der Ergebnisse der Untersuchung über die Kapitulation von Santiago wird General Toral heute verhaftet werden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 3. März um 7 Uhr Morgens: + 1,40 Meter
Lufttemperatur + 3 Grad Cels. Wetter: trübe Wind: W.
Bemerkungen: Der Strom ist Eisfrei.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 4. März: Kälter, wolkig, theils heiter. Lebhafte Winde.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 41 Min., Untergang 5 Uhr 43 Min.
Mond-Aufg. 1 Uhr 13 Min. Nachts, Unterg. 8 Uhr 53 Min. Morg.

Handelsnachrichten.

Hamburg, Donnerstag, 2. März, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. März 9,75, pr. August 10,02½, pr. Oktober 9,40. Ruhig.

Thorner Marktbericht

Freitag, den 3. März 1899.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,25—2,50	Wels pro Pfund . . .	0,40—0,50
Heu pro Centner . .	2,50—3,—	Kaulbarsche „ . . .	0,——0,30
Kartoffeln „ . .	1,75—2,30	Bressen „ . . .	0,40—0,50
Rothkohl 1 Kopf . .	0,10—0,20	Schleie „ . . .	0,40—0,60
Wirsingkohl „ . .	0,10—0,15	Strömlinge „ . . .	0,——0,20
Blumenkohl „ . .	0,10—0,50	Hechte „ . . .	0,40—0,60
Weißkohl pro Kopf .	0,10—0,20	Karauschen „ . . .	0,35—0,45
Kohlrabi pro Mandel	0,20—0,35	Barsche „ . . .	0,30—0,40
Winterkohl pro 3 Stauden	0,10—0,—	Zander „ . . .	0,65—0,70
Wrucken pro Mandel .	0,60—1,—	Karpfen „ . . .	0,——0,—
Mohrrüben 1 Pfund .	0,05—0,—	Barbinen „ . . .	0,——0,—
Brunnenkresse pr. Häufchen	0,——0,05	Zärthe „ . . .	0,——0,—
Rapunzelsalat „ „	0,——0,05	Weißfische „ . . .	0,——0,30
Rüben (rothe) p. 4 Pfd.	0,10—0,15	Quappen „ . . .	0,40—0,50
Spinat pro Pfund . .	0,10—0,—	Puten, das Stück . .	4,25—7,50
Aepfel, pro 1 „ . .	0,10—0,20	Gänse, das Stück . .	3,50—8,—
Birnen 1 Pfund . .	0,20—0,30	Enten, das Paar . .	2,50—3,80
Butter pro Pfund . .	0,85—1,20	Hühner, das Stück . .	1,——1,55
Eier, das Schock . .	2,40—2,60	Tauben das Paar . .	0,60—0,70

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	3. 3.	2. 3.		3. 3.	2. 3.
Tendenz der Fondsb.	fest.	matt	Pos. Pfandb. 3½%	99,20	99,20
Russ. Banknoten.	216,45	216,40	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,05	216,10	Poln. Pfdbr. 4½%	101,—	101,25
Oesterreich. Bankn.	169,60	169,50	Türk. 1% Anleihe C	28,10	28,15
Preuß. Consols 3 pr.	92,90	92,90	Ital. Rente 4%	95,50	95,70
Preuß. Consols 3½ pr.	101,40	101,50	Rum. R. v. 1894 4%	91,75	91,80
Prß. Consols 3½% abg	101,20	101,40	Disc. Comm. Antheile	200,60	200,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	92,90	92,90	Harp. Bergw.-Act.	183,90	184,—
Dtsch. Reichsanl 3½%	101,40	101,50	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,60	127,30
Wpr. Pfdbr. 3% nlb. II	90,80	90,70	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
„ „ 3½% „	99,—	99,25	Weizen: loco i. New-York	85½	87,—
			Spiritus 50er loco.	59,90	—,—
			„ 70er „	40,30	40,70

Wechsel-Discont 4½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%.



Am 1. März, Vormittags 11½ verschied plötzlich an Gehirnschlag mein lieber Mann, der Fuhrhalter

Karl Gross

im Alter von 54 Jahren, was tiefbetrübt anzeigt

Thorn, 3. März 1899.

Chatarina Gross
geb. **Lewandowska.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, Vorm. 11½ Uhr aus der St. Jacobskirche nach dem altst. Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.

Am 15. d. Mts., Vorm. 10 Uhr findet auf dem Hofe des Lazareths der Verkauf von **19 eisernen Bettstellen,** sowie **alten Leders, Eisen, Messing, Zinn, Blech u. Lumpen** gegen gleich baare Bezahlung statt.

Garnisonlazareth Thorn.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Alexander Smolinski in Thorn in Firma

A. Smolinski

ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 18. März 1899,

Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier Zimmer Nr. 7 anberaumt. 841

Thorn, den 25 Februar 1899.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts Abth. 5.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Siegfriedsdorf,** Kreis Briesen, Band 6 — Blatt 109 — auf den Namen des **Friedrich Herzberg** eingetragene, in der Gemarkung Siegfriedsdorf belegene Grundstück (Rentengut mit Anerbengutseigenschaft) (Wohnhaus mit Hofraum, Stall und Scheune) am

21. April 1899,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 6,13 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,51,66 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 840

Thorn, den 21. Februar 1898.

Königliches Amtsgericht.

Die Lieferung der für die Gasanstalt bis 1. April 1900 erforderlichen

schmiedeeisernen Gasröhren, Verbindungs-Stücke, Eisen, Piassavabesen, denat. 90% Spiritus, Mennige, Maschinenöl

ist zu vergeben.

Angebote werden bis

14. März d. J., Vorm. 11 Uhr

im Geschäftszimmer der Gasanstalt angenommen.

Die Bedingungen liegen daselbst aus.

Thorn, den 24. Februar 1899.

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 23. Februar bis 2. März sind gemeldet:

Geburten:

1. Sohn dem Apothekenbesitzer Johann v. Garczynski. — 2. S. dem Maschinisten Franz Furmanski. — 3. S. dem Arbeiter Teophil Olkowski. — 4. u. 5. Zwillinge dem Schuhmachermeister Carl Stensitzki. — 6. S. dem Schlosser Moritz Schmidt. — 7. Tochter dem Arbeiter Anton Gomowski. — 8. T. dem Bahnarbeiter Joseph Gusday. — 9. T. dem Tischler Theodor Rosinek. — 10. T. dem Arbeiter Adolph Schmidt. — 11. T. dem Sergeanten Wilhelm Kurz. — 12. T. dem Schuhmacher Anton Dybowski. — 13. T. dem Maurerpolier Felix Garczinski. — 14. Sohn dem Arbeiter Johann Kwiatkowski. — 15. S. dem Arbeiter Albert Glaubert. — 16. S. dem Maurer Valentin Jabczynski. — 17. S. dem Restaurateur Klemens Westphal.

Todesfälle:

1. Adele Knopmuß 43 Jahre. — 2. Oskar Dapper 12 J. — 3. Todtgeburt. — 4. Hugo Siewert Arbeiter 29 J. — 5. Arbeiter Johann Szalabzinski 60 J. — 6. Arbeiter Joseph Rinkowski 78 J. — 7. Franz Furmanski 4. Tage.

Aufgebote:

Keine.

Eheschließungen:

1. Militär-Invalide Hermann Müller mit Therese Rosenfeldt beide Neu-Weißhof.

Bei **Husten, Heiserkeit** ꝛc. gebrauche man **Jemm's** vorzüglich lindernde und lösende

Husten-Bonbons.

In **Thorn** allein vorräthig bei Herren **Anders & Co.,** Drogerie. 817

Münzen!

speciell alte Thaler, Danziger, Thorner, Elbinger und Ordensmünzen in Silber und Gold zu kaufen gesucht. Zusendung mit Preis erbeten.

John Philipp, Danzig.
Hyp.- und Bank Geschäft.



Harzer Kanarienvögel
(liebliche Sänger)
empfiehlt
G. Grundmann,
Breitestr. 37.

Die von Herrn Assessor **Löffler** innegehabte Wohnung **Fischerstr. 51** ist z. 1. April anderweitig zu vermiethen. 573

A. Majewski, Fischerstraße 55.

Morgen, Abends 7 Uhr: **Garnisonkirche:** **Haydn's Schöpfung** bis Sonntag 2 Uhr

Karten à 2, 1,50 u. 0,75 M. in der Buchhandlung von *Walter Lambeck*

Deutsche Colonial-Gesellschaft

Abtheilung Thorn.

Sonnabend, den 4. März 1899, Abends 8 Uhr

im grossen Saale des Artushofes:



Vortrag

des Generalkonsuls Herrn von Hesse-Wartegg:

Schantung und Deutsch-China.

Die Mitglieder der Thorner Handelskammer u. des Handwerkervereins, sowie deren Familien, haben freien Zutritt.

Der Vorstand.

Grosse Geld-Lotterie

zum Ausbau des St. Hedwig-Krankenhauses in Berlin.

Haupt-Gewinne:
Mk. 100 000
Mk. 40 000
Mk. 20 000 usw.
Gesammt-Gewinne:
Mk. 400 000.

Loose zu Mk. 3,30 einschl. Reichsstempel. **Porto u. Liste 30 Pfg.** bei dem General-Agenten

B. J. Dussault in Köln

und den allenthalben errichteten Verkaufsstellen **Ziehung 6. und 7. März 1899** im Ziehungssaale der Königlichen General-Lotterie-Direktion in Berlin.

Die Preise
für Malton-Weine aus Malz

(Sherry, Tokayer und Portwein-Art)

sind jetzt auf **Mk. 1,25** für die ¹/₁ Flasche u. **Mk. 0,75** für ¹/₂ Flasche herabgesetzt worden.

Oswald Gehrke,

Vertreter der Deutschen Malton-Gesellschaft, Wandsbeck.

Holzverkauf.

Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch, den 8. März d. J.,

von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen in **Ferrari's** Gasthaus in **Podgorz:**

1) aus dem Schutzbezirk **Karschau** (Durchforstung Jagen 24) diverse Derbholzstangen und Reisig I. Cl.,
2) aus dem Schutzbezirk **Rudak** 2 Stück Baub. III. und IV. Cl., 1 Stange I. Cl., 1 Rm. Kloben und 6 Rm. Rf. III. Cl.,
3) aus dem Schutzbezirk **Ruhheide** und **Lugau:** diverses Kloben und Knüppelholz und
4) aus dem Schutzbezirk **Schirpitz:** (Schlag Jagen 236, Durchforstung Jagen 248, 241 und 251): 2 Rm. Kloben ca. 70 Rm. Knüppel I. Cl. 116 Stück Bauholz mit 109 Fm., 75 Bohlstämme, 100 Stangen I. Cl. 165 Stangen II. Cl., 180 Stangen III. Cl. und 2650 Stangen VI. und VII. Cl. für den Localbedarf soweit erforderlich

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Der Oberförster.

Sie müssen nutzl. Belehrung über neuest. ärztl. Frauenschutz „D.R.P." lesen. P. Krzbd. gratis. Lehrr. Buch statt M. 1.50 nur 50 Pf. Verschlossen 20 Pfg. mehr.
R. Oschmann, Konstanz. **C 104**

Umzugshalber:

1 Kleiderspind, Wäscheschrank, Schreibtisch mit Aufsatz, Waschtisch u. and. versch. Gegenstände zu verkaufen. **Seglerstr. 7, II.**

Inniger Dank!

Durch langjährige, qualvolle Magenbeschwerden, wie: Uebelkeit, Vollsein, Blähungen, Aufstoßen, Erbrechen ꝛc. wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte Schwindel, Angst- und Ohnmachtsanfälle. Nach Gebrauch von 15 Flaschen (tägl. 1 Fl.) Lamscheider Stahlbrunnen, Emma-Heilquelle, Boppard, wurde ich gründlich geheilt. Näh. Auskunft gebe gern.

Carl Hapel, Polizei-Inspector a. D. in Köln a. Rh.

Tüchtige
Schachtmeister,

die im Kanalbau Erfahrung besitzen, stellen ein

Kanalisation Insterburg.
Windschild & Langelott.

Arbeiter

zum Kanalbau werden vom 1. März cr. eingestellt

Kanalisation Insterburg.
Windschild & Langelott.

Lehrmädchen

verlangt **Kaufhaus M. S. Leiser.**

Suche zum 1. April cr. sehr **tüchtiges Mädchen für Alles.**
von Melenthin, Bachestr. 10.

Wohnung

von 5 Zimmern und allem Zubehör vom 1. April d. Js. billig zu vermiethen.
Anfragen **Brombergerstr. 60** im Laden.

Wohnung

von **4** Zimmern und allem Zubehör im Hochparterre mit besonderem Eingang v. 1. April zu verm. Anfr. **Brombergerstr 60** i. Lad.

Herrschaftl. Wohnung

von 8 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör vom 1. April d. J. zu vermiethen
Anfragen **Brombergerstr. 60** im Laden.

---

2 freundliche Wohnungen

Kulmerstr. 13, 2. Etg., sind zu vermiethen.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad ꝛc. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Mbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

---

1 Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen **Brombergerstraße 72.**

Seglerstr. 7, II. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern, großer Küche u. Zubehör v. 1. April zu verm. A. Herzberg.

---

2 eleg. möbl. Zim. m. Burschengelaß von sofort zu verm. **Culmerstr 13.**

Herrschaftl. Wohnung

von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122
Schul- u. Mellienstr.-Ecke 19.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör wird von einem kinderlosen Ehepaar per 1. April cr. **gesucht.** Offerten sind zu richten an
842 **E. Drewitz.**

Balkonwohn. v. 4 Zim., Küche, Speisek. zu vermiethen **Mocker,** Rayonstr. 8.

---

1 kl. Zimm. f. 1 einzeln. Herrn, auch als Mitbew. wird gesucht.—Betten selbst. Gefl. Off. m. Preisang. in der Expedition d. Ztg.

Lagerplatz

zu verpachten. Zu erfr. i. d. Exped. d. Ztg.

Eine Wohnung v. 3 Zimm. m. Zub. u. Veranda ist versetzungsh. sof. od. April zu v. **L. Kasprowitz,** Kl. Mocker, Schützstr. 3.

Schillerstraße Nr. 8

große Wohnung, I. Etage, billig zu vermiethen. Zu erfragen 2 Treppen.

Eine kleine Familienwohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, Miethspreis 360 Mark, ist **Breitestraße 37** sofort zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

---

1 Laden zu vermiethen bei **A. Wohlfeil, Schuhmacherstraße 24.**

In meinem Hause, Baderstraße 24, ist von sofort evtl. später die

III. Etage

zu vermiethen. 3960
S. Simonsohn

Altstädt. Markt 20, I. Et.,

6 Zimmer, Entree und Zubehör zu vermieth
2756 **L. Beutler.**

---

1 Wohnung, III. Etage, 3 Zimmer und Zubehör p. 1. 4. cr. zu vermiethen. **Eduard Kohnert.**

---

1 Wohnung vom 1. April zu verm. **Mocker,** Thornerstr. 5,
579 **C. Schaefer.**

I. Etage,

bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen.
E. Szyminski, Windstraße 1.

Der Abtheil Nr. 11 des

Handelkammerschuppens

auf dem Hauptbahnhofe, bisher von Herren **Gerson & Cie.** gepachtet, ist vom 1. Juli cr. anderweit zu vermiethen.
Näheres bei **Gustav Fehlauer.**

Wohnung von 3 Stub., Entree, Veranda, Vorgarten, heller Küche, Speisekammer u. allem Zubehör zum 1. April zu verm. **Schulstr. 22,** part., l.

Wohnungen zu vermiethen bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstraße 24.

Herrschaftliche Wohnung

mit Veranda und Gärtchen, Stallung und Burschengelaß zu vermiethen. 40
Bromberger Vorstadt, Thalstr. 24.

Eine Wohnung,

5 Stuben und Zubehör vom 1. April zu vermiethen. **Brombergerstr. 62.** F. Wegner.

Die Wohnung, II. Etage, 2 Zimmer nach vorn, von sofort zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Die von Herrn **Goldschmidt** innegehabte **Wohnung,** Brombergerstraße 24, schrägüber dem Botanischen Garten, bestehend aus 6 Zimmern mit reichlichem Nebengelaß und schönem Garten ist wegen Fortzug nach Posen vom 1. April ab zu vermiethen.
Heinrich Tilk.

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung,** dito **Stallung** im Hof.
733 **Louis Kalischer.**

Geschäftskeller von gleich billig zu vermiethen.
F. Dopslaff, Heiligegeiststraße 17.

---

2 gut möbl. Zimmer

jedes mit separatem Eingang, sofort zu vermiethen. **Brombergerstraße 72,** II.

---

1 helle freundl. Wohnung,
3 Stuben, Küche, Keller u. Kammer gleich od. 1. April zu verm. **J. Keil, Seglerstr. 30.**

---

1 Laden

auch zum Comtoir geeignet, zu vermiethen.
A. Kirmes.

Schützenhaus, Thorn.

Sonnabend, den 4. März cr.:
Dresdner Gesammt-Vorstellung
und Gastspiel von
Caesar Beck
vom Berliner Theater.
Minna von Barnhelm
oder
Das Soldatenglück.

Sonntag, den 5. März cr.:
Cornelius Voss.
Lustspiel in 4 Akten von Schönthan.

Bon- und Billet-Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn Walter Lambeck.

Sing-Verein,

Sonnabend, den 4. März cr.:
Abends 7 Uhr
General-Probe
zur „Schöpfung"
in der Garnisonkirche.

Handwerker-Verein.

Zu dem **Sonnabend, den 4. März, Abends 8 Uhr im großen Saale des Artushofes** stattfindenden

Vortrage

des Herrn Generalkonsuls v. Hesse-Wartegg:

Schantung u. Deutsch-China

ladet die Mitglieder des Vereins ergebenst ein.

Der Vorstand.

Mozart-Verein.

Die aktiven Mitglieder werden um zahlreiches und pünktliches Erscheinen zu den an

jedem Montag, 8 Uhr Abd.

im Artushof

stattfindenden **Proben** dringend gebeten, da andernfalls das für den 24. März geplante Concert nicht stattfinden kann. 839

Der Vorstand.

Baderstrasse No. 1

ist eine **sehr freundliche Wohnung,** bestehend aus **drei Zimmern** und allem Zubehör vom 1. März eventl. auch früher zu vermiethen. **Paul Engler.**

Brombergerstr. 46

mittelgroße Wohnung zu vermiethen. Näheres **Brückenstraße 10, Kusel.**

Die Beleidigung, die ich dem Hrn. Polizeisergeanten **Goldau** zugefügt habe, nehme hiermit reuevoll zurück. **Adolf Ratelsberger.**



Verloren

ein 100-Mark-Schein

auf dem Wege zwischen Parkstr. und Pilz Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Expedition der „Thorn. Zeitung", Bäckerstr.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Okuli, den 5. März 1899.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für hülfsbedürftige Theologie-Studirende.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für hülfsbedürftige Theologie-Studirende.
Nachm.: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Mädchenschule Mocker.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. ½10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für arme Theologie-Studirende.

Evang. Gemeinde Lulkau.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Vormittags 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für Studirende der evang. Theologie.

Mädchenschule zu Mocker.
Montag, den 6. März 1899,
Abends 7½ Uhr: Passions-Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz"
(Versammlungssaal Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule): Sonntag, Nachm. 3½ Uhr **Gebets-Versammlung und Vortrag.**
Consulats-Sekretär S. Streich.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, in Thorn.